

Castroper Anzeiger.

Druck, Redaktion und Expedition von
Aug. Culbart in Castro.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Verlag der C. Heinemann'schen
Buchhandlung in Castro.

Nr. 60.

Erscheint Mittwochs und Samstags.
Kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mk.,
durch Boten 1,10 Mk. Anst. Blätter 50 Pf.

Samstag, den 25. October 1879.

Insertions-Gebühr:
für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Reclamen per Zeile 30 Pf.

5. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser ist am Mittwoch Vormittag im besten Wohlsein nach Berlin zurückgekehrt. Von der am Bahnhof und in den angrenzenden Straßen angesammelten Volksmenge wurde er herzlich begrüßt.

Die Einberufung des Landtages auf den 28. d. Mts. ist durch königliche Verordnung vom 15. d. Mts. von Baden-Baden aus vollzogen.

Es soll nunmehr entschieden sein, daß der Kaiser die Landtagsitzung am 28. d. in Person eröffnen wird.

Das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn kann als unzweifelhafte Thatsache angesehen werden. Man hat Gründe zu glauben, daß der Vertrag bereits im Laufe der vergangenen Woche durch die allerhöchste Unterschrift beider Majestäten sanctionirt worden ist.

Nach den Entwürfen der Reichssteuerreform wird beabsichtigt, die Ueberschüsse so zu verwenden, daß dieselben von socialer Bedeutung werden und besonders den ärmeren Klassen zu Gute kommen. Die beabsichtigten Steuererlässe sollen nämlich der untersten Stufe der Klassensteuerverpflichtung dadurch zu Gute kommen, daß ihr eine Monatsrate erlassen wird. Tritt alsdann eine Steigerung der Einnahmen ein, so soll ein weiterer Erlass auch bei den höheren Stufen stattfinden; welche bis auf die fünf unteren Stufen der Einkommensteuer ausgedehnt werden soll.

Der Fürst, der am meisten von sich sprechen macht, ist der „Große Kurfürst“. Man hatte ihn bereits aufgegeben, weil er zu tief gesunken und vielleicht auch in die unrechten Hände gekommen war. Seit heute aber hofft man wieder, ihn mittelst Ballons zu heben, nachdem das Schwerste, die Schließung des Fels durch große Platten, gelungen. Eilen muß man; denn das Meer wird unruhig.

Die nächste allgemeine Deutsche Volkszählung soll am 1. December 1880 stattfinden, und es soll mit derselben eine Viehzählung und eine Ermittlung der Größe der von einer Haushaltung aus bewirtschafteten landwirtschaftlichen Flächen unmittelbar verbunden werden.

Am Samstag erkrankte in Frankfurt a. M. der auf der Reise von Berlin nach dem Süden be-

griffene Staatsminister v. Bülow. Die Krankheit hatte gleich einen bedenklichen Charakter, weshalb die Söhne sogleich an das Krankenbett des Vaters eilten; auch der Kaiser ließ telegraphische Erkundigungen über das Befinden des schwer erkrankten Ministers einziehen. — Montag Nachmittag ist Herr v. Bülow in Folge eines Nervenschlages bereits dem Herrn entschlafen.

Die Franzosen und die Deutschen vor Straßburg haben um die Wette gelacht, als die Soldaten beim Parademarsch ihre Stiefel im Roth stecken ließen und in Strümpfen vor'm Kaiser vorbeimarschirten. Wer nicht gelacht hat, das waren die Soldaten selber. Auch die militärischen Sachverständigen sagen, das darf nicht vorkommen, man muß den Leuten bessere Stiefel schaffen. Welches die besseren oder sogar die besten Soldatenstiefel sein mögen, das herauszufinden sitzen und schwingen mehrere Militär- und hoffentlich auch Sachverständigen-Commissionen.

Oesterreich.

Der neue Minister des Auswärtigen, Baron Haymerle, hat sein Programm veröffentlicht und darin ausdrücklich erklärt, er wolle jene politische Linie, die Oesterreich die Wohlthaten des Friedens und die Aufrechterhaltung seines Ansehens gesichert habe, entschieden einhalten. Er sei bestrebt, den im Orient geschaffenen politischen Zustand zu festigen, der Wiederherstellung des Friedens die Beruhigung folgen zu lassen. Mit größter Sorgfalt werde er über die Wahrung der Ehre und Würde sowie der Interessen der Monarchie wachen und für die Erhaltung und Pflege der guten Beziehungen zu den fremden Mächten bemüht sein.

Spanien.

Ein Theil von Spanien, insbesondere die Provinz Murcia, ist in der Nacht vor dem 15. d. Mts. von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgegriffen worden, die ein Gegenstück zu der Ueberschwemmung von Szegedin zu bilden geeignet scheint, auch mitten in finsterner Nacht die Bewohner überraschte, viele Menschenleben vernichtete, eine Menge Gebäude zerstörte und sonstige Schäden verursachte. Dem „Temps“ in Paris wird desfalls aus Madrid telegraphirt: „Der Schaden wird auf mehr als 60 Millionen Francs veranschlagt. In der Provinz

Murcia kamen über 500 Menschen um; 3500 Häuser und 120 Mühlen wurden vernichtet. Auch in den Provinzen Almeria und Malaga sind die Verluste groß, desgleichen in den vom Sturme heimgesuchten kleinen Häfen der Provinz Alicante. In den Vorstädten von Lorca, Orihuela, Murcia sind Hunderte von Häusern eingestürzt oder Vorsichts halber geräumt. Der König hat 50,000 Francs gespendet, die Prinzessin von Asturien 5000 Piastras.

Kirchliche Nachrichten.

Die Generalsynode nahm folgende Anträge an: 1) Personen, die im Zustande offener Trunkenheit auf Straßen, in Wirthshäusern, oder an anderen öffentlichen Orten gefunden werden, sind straffällig; 2) desgleichen die Wirths, welche solche Personen dulden resp. denselben noch Getränke verabreichen; 3) gewohnheitsmäßige Trinker können auch gegen ihren Willen in besondere Asyle gebracht werden.

Locales und Provinzielles.

Castrop. Vielleicht dürfte es am Plage sein, unsern Lesern über die Art der „Aufbewahrung der Kartoffeln“ und deren dadurch beeinflusste Haltbarkeit und Güte bis ins späte Frühjahr hinein einiges mitzutheilen. Die Aufbewahrung in Kellern ist die am wenigsten gute Methode und wirkt nachtheilig auf Haltbarkeit und Geschmack. Am besten ist es, die Kartoffeln im „Freien“ aufzubewahren. Dieselben werden im Hofe oder Hausgarten an trockenen Stellen auf die geebnete oder zum Zwecke der Planirung einige Zoll tief ausgegrabene Erde in Mäthen (Haufen) geschüttet. Diese Mäthen sollen jedoch wegen der Selbsterwärmung nicht breiter als 6' bei etwa 2 1/2' Höhe sein und je nach der Menge entsprechend lang. Sie werden dann gut mit Stroh und mit darauf etwas Erde bedeckt. Oben läßt man die Erde bis zum Eintritt scharfer Fröste fort, damit die Knollen noch gut ausdünsten können. Mit Eintritt der Fröste wird auch oben Erde darauf gebracht, wie überhaupt das ganze dann eine zweite dicke Erdschicht erhält. Sandboden ist zum Kartoffelliegen am besten geeignet. Bei sehr harten schneelosen Wintern ist es gut, noch etwas Laub, Wald-

Die Pflagemutter.

Von J. J. Gremer.

Raum war er zu der Ladenthüre eingetreten, so wurde er mit einer durablen Ohrfeige empfangen, wobei der alte Schörel nicht so ängstlich auf den Durchschlag sah, wie beim Kaffeewiegen. Während dieser freundlichen Begrüßung klang in Franzens Ohren eine Anzahl Worte von negativ-schmeichelhafter Bedeutung.

„Esel, Dube, Tagelieb, Landstreicher, Betteljunge! Ruft Du wieder wie alle Tage Deine Pflicht und meine Wohlthaten außer Acht lassen . . . sag' . . .?“

„Verzeihen Sie mir, Herr Schörel! Ich war . . .“

„Ein Faulenzer, ein Augenichts, ein gleichgültiger Mensch warst Du, ja! und das bist Du noch — ja! Ist das der Dank für all' meine Güte — ja? Hab' ich Dir nicht hunderttausendmal und noch einmal hunderttausendmal gesagt, daß das Geschäft ein Kind, ein ganz kleines Kind ist, worauf man Acht haben muß . . . Acht haben muß, ohne es selbst den tausendsten Theil einer Secunde aus den Augen zu lassen . . . he? Aber statt dessen treibt man sich auf der Gasse herum . . . ja! . . . und der Himmel weiß, was dabei zur Thüre hinausgetragen wird . . . ja! Wir kennen diese Laufereien . . . Ja, mach' nur so ein feines, unschuldiges Gesicht, Du Schelm! . . . Ist das die Dankbarkeit . . .? Sag', ist das die Dankbarkeit, die Du mir schuldig bist? . . . Nein, das ist schwarzer, grenzenlos schwarzer Unbald . . . ja, ja! . . . Ich werde . . .“

„Aber hören Sie mich doch an, Herr . . . Ich sah . . . ich wollte . . .“

„Was! Was! Du solltest nicht sehen, nichts, als was Du zu thun hast, und nichts wollen, als was ich will . . . ja! hörst Du?“

Das letzte „hörst Du“, womit Schörel in sein Stübchen zurückkehrte, war demnach kräftig, daß Franz es nicht wagte, ein Wort mehr zu erwidern. Er setzte sich hinter den Ladentisch und fing an, Tabak von der Sorte „Fliegentod“ abzuwägen, und, obgleich Franz seinem Herrn den Rücken zugekehrt hatte, so fühlte er doch dessen lauernden Blicke, sobald eine geheimnißvolle Kraft seine Finger bewegte und ihn zwang, jedesmal von einem abgewogenen fünfzig Pfund Tabak, welches auf der Schale lag, ein Weniges zurückzunehmen und in den neben ihm stehenden Kasten zu werfen.

Franz seufzte in dem Laden. Herr Schörel lauerte durch sein Fensterchen und sagte plötzlich:

„Sagtest Du was, Thilda?“

„Nein, Vater, erwiderte das Mädchen, und sie hatte auch nichts gesagt, sondern nur halblaut gedacht:

„Armer Franz!“

V. Geiz und Argwohn.

Es war am Abend des vierten Tages nach dem zuletzt Erzählten, als eine Frau, arm, aber reinlich gekleidet, in Schörels Laden trat.

Franz war mit einer Botschaft ausgeschickt worden, und der alte Krämer mußte also selbst sein „Kind“ hüten.

„Ah, so! sind Sie es, Frau Willems? Haben Sie wieder das eine oder andere . . .?“

„Ach, nein“, war die Antwort der Pflagemutter Wilhelms, die wir nach so vielen Jahren sehr verändert, das heißt gealtert, blaß und abgemagert wiedersehen. „Ich muß nothwendig meinen Franz sprechen. Gott, wie hat mich das erschreckt! Ich wußte nicht, was es war, und woher es war, und woher es kommt, weiß ich noch nicht; es ist von Belang.“

„Woher was kommt . . .? Was ist von Belang . . .?“ fragte Schörel, und hinter seinen Brillengläsern glänzten ein paar Dinge, wie gewaschene Korinthen.

„Ach, Herr Schörel“, sagte die Wittwe, „ich hatte schon die schmutzige Wäsche gesondert, als ich die Joppe noch einmal, ohne etwas dabei zu denken, untersuchte, und — denken Sie sich mein Erstaunen! Ich wußte nicht, ob ich wachte oder träumte. Sollte Franz, sollte der gute Junge, so dachte ich, mich haben überraschen wollen, oder sollte er es vergessen haben? Ach! aber in jedem Falle hat er es Ihrer Güte zu verdanken, Herr Schörel! O, nehmen Sie es doch nicht übel, daß ich Ihnen wohl mal von Lohn gesprochen habe; aber, sehen Sie, ich wußte ja nicht . . . und . . . Sie wissen ja, die Verdienste sind so gering, und wenn ich nicht vier Tage in der Woche feste Arbeit in dem Gasthose hätte, dann würde es bitter, bitter aussehen.“

„Aber was — was haben Sie denn?“ rief Schörel ungeduldig; „ich begreife kein Wort davon!“

„Ei, so sehen Sie doch, sehen Sie!“ sprach Frau Gertrud und brachte aus ihrer Tasche ein Stück Papier zum Vorschein, worauf gewisse Bildchen abgedruckt waren, bei deren Anblick manche Leute das freundlichste Gesicht auf-

iren, Pferdeböden und dergl. auf die Miethe zu bringen. Zuglöcher, wie sie und da Sitte, in den Miethe anzubringen, ist zu verwerfen, da dort durch den Wechsel der kalten und warmen Luft Niederschlag (Feuchtigkeit) sich findet, und so Ursache zur Fäulnis gegeben wird. Auf diese Art werden in Schlesien die größten Kartoffelmengen der Güter und Fabriken und die kleinsten Vorräthe der Arbeitsleute aufbewahrt, und denkt Niemand mehr an die Benutzung der Keller zu diesem Zweck, außer zum baldigen Gebrauch. In sonnigen, nicht zu kalten Tagen wird dann immer der Bedarf der nächsten Zeit den Miethe entnommen. Für Kartoffeln, welche den Keim der Fäulnis schon in sich tragen oder Spuren von Trockenfäule zeigen, ist diese Aufbewahrungsmethode unbedingte Nothwendigkeit und wird oft wohl in Folge der ungünstigen Entwicklungsbedingungen, welche die Miethe durch den Abschluß der Luft und Feuchtigkeit dem Kartoffelpilz Peronospora infestans gewährt, — die Wirkung hervorgebracht, daß die Fäule nicht weiter greift, sondern ein Eintrocknen der Faulstellen erfolgt. Wenn Obiges vielleicht auch vielen Lesern bekannt ist, so wollen wir doch nicht versäumen, dieselben daran zu erinnern, gerade dieses Jahr darnach zu handeln.

Castrop. Der Finanzminister hat einen Gesetzentwurf über die Einführung einer Schankstättensteuer ausgearbeitet, welcher nach erfolgter königlicher Ermächtigung dem Landtage bald nach seinem Zusammentreten vorgelegt werden soll. Nach diesem Entwurf würde jeder Gast- und Schenkwirth, welcher in seinen Räumen, resp. in einzelnen seiner Räume geistige Getränke (Wein, Brantwein, Bier etc.) an Gäste verabreicht, zur Schankstättensteuer herangezogen werden, welche unabhängig von der Schankgewerbesteuer, neben derselben erhoben wird. Die Steuersätze sollen verschiedene sein für die einzelnen Ortschaften in Preußen, wobei sich die Höhe der Tarife nach der Größe und dem Verkehrsreichtum der Ortschaften richtet. Ferner soll für die Abstufungen der Steuerhöhe der räumliche Umfang der für den Schankbetrieb bestimmten Räumlichkeiten bez. der Mietheverhältnisse maßgebend sein. Die Sätze, welche im Entwurf aufgestellt sind, sollen an und für sich sehr erhebliche sein.

Bei dem großen Gesangswettstreit in Dortmund, an welchem sich 10 Vereine theilnahmen, errang der Harmer Männergesangsverein unter Herrn J. Hohn von Elberfeld den zweiten Preis, eine goldene Medaille. Der erste Preis wurde dem dortigen Gesangsverein „Concordia“ zuerkannt.

Samstag am frühen Morgen nahm sich ein Bergmann in Herne in seiner Wohnung das Leben, indem er sich mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitt. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder.

Auf der Zeche „Königsgrube“ bei Wattencheid tötete Samstag der Bergmann Franz Mörs mit einem vollen Wagen in den Bremschacht, und erlitt hierbei am Kopfe starke Verletzungen. Auf dem

Wege zum Krankenhause ist der Verwundete, welcher erst drei Monate verheirathet war gestorben.

Der Wattencheidter Polizeicommissar wurde vom Landgerichte in Essen am 18. ds. zu einer Geldbuße von 30 Mk. wegen öffentlicher Beleidigung eines Israeliten verurtheilt.

Eine erschütternde Scene ereignete sich auf dem Polizei-Bureau in Witten. Ein früher hier in guten und soliden Verhältnissen lebender Mann verlor durch Zeitverhältnisse Hab und Gut. Er nahm sich diesen Verlust so sehr zu Herzen, daß seine Arbeitslust abnahm und er schließlich sogar Frau und Kinder verließ. Durch die Behörde als Landstreicher aufgegriffen, wurde er auf 5 Monate in die Verbesserungsanstalt nach Brauweiler gebracht. Am Samstag nun kam er vollständig mittellos hier an, um seine Familie aufzusuchen, fand dieselbe jedoch ausgestorben. In seinem Schmerze über diese Nachricht geberdete er sich wie wahnsinnig und mußte in polizeiliches Gewahrsam gebracht werden.

Völlerschiffe verführten am Samstag Abend in Kupferdreh, daß der lang ersehnte Tag der Einweihung der neuen kath. Kirche gekommen sei. Nachdem es dunkel geworden war, wurden von dem Thurme der neuen Kirche bengalische Flammen angezündet, welche das Thal in farbigem Lichte erstrahlen ließen. Am Sonntag Morgen fand die Einweihung folgendermaßen statt: Um 10 Uhr versammelten sich die Bewohner in der alten schon ausgeräumten Kirche und nach einer Feier daselbst begaben sich dieselben unter Vorantragung der heiligen Geräthe, die von den Herren Geistlichen der Nachbargemeinden, weißgekleideten Mädchen und einer zahlreichen andächtigen Menge begleitet wurden, zu der in der Nähe gelegenen, festlich geschmückten neuen Kirche, deren Weihe der Herr Dechant Boreno von Kellinghausen vornahm. Nach der Weihe wurde ein feierliches Hochamt abgehalten. Da die Orgel noch fehlt, so wurde diese Lücke durch die Vorträge des vom Herrn Herrn Schütte geleiteten Gesangsvereins „Cäcilia“ von dort und einiger auswärtiger Vereine ausgefüllt. Nach dem Gottesdienst fand eine Nachfeier beim Wirth „über Stockmann“ statt, welche, mit Toa, ... uern gewürzt, auf's schönste verlief.

Die Einweihung der neuen Kirche hat ein Kirchenräuber dazu benutzt, um in der alten Kapelle den Opferstock seines ganzen Inhaltes zu berauben. Nach Schätzung sollen ungefähr 50—60 Mk. entwendet sein.

Wie wir neulich berichteten, hatten in der Nähe von Dülmen Eltern ihre eigene erwachsene Tochter lange Zeit hindurch, an Ketten befestigt, in einem dunklen überliefenden Raume gefangen gehalten, bis der Behörde von dem Vorfall Anzeige gemacht wurde, welche dann das unglückliche Geschöpf aus seiner bedauernswerthen Lage befreite. Wie jetzt mitgetheilt wird, ist nunmehr das Mädchen irrsinnig geworden. Die Unglückliche ist der Irrenanstalt in Marsberg zur Pflege übergeben worden.

Paderborn wird von Ratten und Mäusen

so arg heimgesucht, daß sogar die Stadtväter die Vertilgung derselben in Verathung gezogen und auf Vorschlag des Bürgermeisters auf Stadtkosten einen Kammerjäger engagirt haben, welcher sich anheischig macht, innerhalb 14 Tagen mit seinen beiden Söhnen sämtliche Land- und Wasserratten und Mäuse der Stadt gegen eine Vergütung von 600 Mark zu vertilgen mit einem Mittel, das keinem anderen Thiere schadet.

Der Schirmsabrikant Marcus Jordann in Bielefeld feierte seinen hundertsten Geburtstag in seltener Rüstigkeit und begegnet man seit Jahren dem jetzt Hundertjährigen zu jeder Tages- und Jahreszeit, bei jedem Wetter auf den Promenaden.

In Bielefeld ist eine große Pianoforte-Fabrik mit sämtlichen Vorräthen ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird auf 50—70,000 M. geschätzt.

In Essen wurde ein Uhrmacher auf seinem Zimmer todt aufgefunden. Der Unglückliche sah kein Durchkommen und hatte sich aus Verzweiflung die Pulsadern durchgeschnitten.

Von Altdorf bei Essen wollen 17 Familien nach Bosnien auswandern. Man warnt sie, da das Land größtentheils wüst und unbewohnbar und die öffentliche Sicherheit eine sehr mangelhafte sei.

Ein Unicum vielleicht weit über Deutschlands Grenzen hinaus dürfte es sein, daß der Oberbürgermeister von Duisburg mit seinem Gehalt von 10,000 Mark weit hinter dem Communal-Empfänger zurückbleibt, dessen Gehalt sich in diesem Jahre auf die Kleinigkeit von 24,000 Mark beläuft. Da er auf Tantieme angestellt ist, so kann er es bei langem Leben und fernem Wachsthum Duisburgs noch zu etwas bringen.

In Duisburg hat eine großartige Feuersbrunst stattgefunden. Eine dortige große Stärkefabrik ist eingäschert. Das Feuer trat mit einer solchen rapiden Behemung auf, daß die Feuerwehr an ein Löschen nicht denken konnte.

In Solingen kommt auf je 120 Insassen eine Schenkwirtschaft.

Der Cigarrenabschnitt-Sammelverein in Elberfeld wird zu Weihnachten nicht allein wieder 100 Kinder durch Geschenke erfreuen, sondern auch 100 Kinder vollständig kleiden können.

Die Gewerbeausstellung Düsseldorf's verspricht die großartigste zu werden, welche Deutschland bis jetzt erlebt hat. Das Gebäude ist wirklich großartig; es beherrscht vollständig den zoologischen Garten und macht mit seinen verschiedenen kühnen Kuppeln und seinen harmonischen Verhältnissen schon jetzt einen imposanten Eindruck.

Montag fand in Düsseldorf im Beisein des Herrn Cultusministers v. Puttkammer sowie vieler hoher Regierungsbeamten die feierliche Einweihung des neuen Akademiegebäudes statt.

In Greifeld trieb ein Milchplansch der Unverschämtheit so weit, daß die Untersuchung nur zwei Fünftel Milch bei drei Fünftel Wasser ergab.

hen, wenn sie auch den Augenblick vorher noch so schlecht Laune waren.

Aber Schorel, nein, er lachte nicht, nein, er zog ein Gesicht, als ob ihm der Gottseibeiuns an der Kehle hätte; auf die Gefahr hin, es in Stücke zu reißen, griff er nach dem Papier, riß es der betroffenen Frau aus der Hand und rief nach einigen Augenblicken peinlicher Stille:

„Da haben wir die Schlange, da haben wir den scheintötlichen Pharisäer! ... Ja, ja! ... Und das ist Ihr Schöndchen, he, he! Frau Wilhelms! Das ist nun diese ehrliche Seele, dieser Zügendengel, he ... ? Verflucht will ich sein, ... ja!“ fuhr er giftig fort, „verflucht, wenn es mir der allmächtige nicht abgestohlen hat ... ja verflucht!“ und mit einem teuflischen Gelächter hielt der Mann die Banknote von zehn Thalern in die Höhe, und als ob er befürchtete, man möge sie ihm wieder rauben, ließ er damit in sein Labendbüchsen.

Doch in diesem Augenblicke knarrte die Hausthüre. Schorel lehnte zurück und stotterte, fast schäumend vor Wuth: „Keine Stunde mehr in meinem Hause ... keine Minute ... keine Sekunde ...!“

Die Thüre ging auf und Franz kam, fast zu Boden gedrückt durch ein Fäßchen, das er auf der Achsel trug, in den Laden.

Wir glauben nicht, lieber Leser, daß Du Freude daran finden würdest, wenn wir Dir die Scene, welche sich jetzt abzuspielen begann, in allen ihren Farben ausmalen wollten. Der würdest Du Vergnügen haben an dem Anblicke eines Greises, der sein graues Haar durch satanische Wuthaus-

brüche beschimpft? Würdest Du Vergnügen haben an dem Todeserschrecken eines armen jungen Mannes, der, unschuldig wie ein neugeborenes Kind an dem ihm zur Last gelegten Diebstahl, keine Worte finden kann, um sich zu entschuldigen? Würdest Du Vergnügen finden an den Klagen einer Mutter, welche jammert, weil sie glauben soll, was sie nicht glauben kann, ja nach den Verdachtsgründen glauben muß, daß das einzige Pfand ihrer Liebe, das Kind, welches sie stets zum Guten anhielt, ein Dieb, ein Ehrloser sei? Würdest Du Dich freuen über den Stof, den ein alter Mann seinem einzigen Kinde versetzt, weil dieses sich erlaubt, den Jüngling zu vertheidigen, zu sagen, er könne den Diebstahl nicht begangen haben, weil er zu treu und zu brav dazu sei? Nein, das Wüthen und Fluchen, das Jammern und Flehen, Du wirst es nicht hören; aber Du fühlst Mitleiden wie wir, Mitleiden mit dem greisen, argwöhnischen Filz, Mitleiden mit dem ehrlichen aber gelästerten Jüngling, Mitleiden mit der tiefbesorgten Mutter und Mitleiden mit dem Mädchen, welches nun erst lebhaft inne wird, wie sehr sie den armen mißkannnten jungen Mann liebt.

Und — noch denselben Abend folgte Franz seiner Mutter nach dem kleinen Kammerlein, welches die Letztere bewohnte, aber sie konnten nicht zusammen sprechen, stumm gingen sie nebeneinander durch die belebten Straßen; denn ihre Herzen waren zum Ueberlaufen voll von Betrübnis.

Wie sehr Franz, als er etwas ruhiger geworden war, im Anfange auch sein Gedächtnis zermartete, er vermochte sich nicht zu entsinnen, wie der Geldschein in seine Tasche gekommen war, und die Mutter, welche immer mehr zu der

Lieberzeugung kam, daß ihr lieber Sohn unschuldig sei, zeigte ihm das Kleidungsstück.

„Sieh, so!“ hatte sie es aufgenommen. „Sieh, so!“ hatte sie ohne Arg die Tasche umgekehrt. „Siehst Du, da fielen zwei verzinsten Nägel heraus ... Sieh, ich habe sie noch in der Kommode liegen, aber ach ... ich hatte erst kein Arg darin ... da klaterte auch das unglückliche Papier zur Erde. O, ich hatte anfangs eine so große Freude über den Fund, obgleich ich dachte, es wäre doch besser gewesen, wenn Du mir das Geld in klingender Münze geschickt hättest, weil es so ja leicht in der Tasche hätte bleiben und in der Wäsche zu Grunde gehen können, — ich war so froh, und nun ...!“

Franz legte sein Haupt in beide Hände und sann nach, ob er es in Gedanken beim Empfang oder beim Wechseln, oder ob es zufällig ... aber nein, das konnte nicht sein; oder ob Wilhelm — dessen Begegnung er seiner Mutter erzählte — vielleicht während seiner Verwirrung ... aber nein, der war viel zu unfreundlich gewesen und hatte sich immer in einer gewissen Entfernung von ihm gehalten; oder ob Mathilde ... sie ... ja — sie hatte es ihm zur Entschädigung hingegeben, weil sie es unbillig fand, daß er für all seine Mühe und Plage nicht einen Stüber Taschengeld empfing ... aber nein, woher hätte sie es selbst haben sollen ... ? Ein Thaler möglich! aber zeh'n! Oder sollte sie auch ... ? Nein nein! unendlich! das war nicht denkbar die liebe Thilde! Nein!

(Fortsetzung folgt.)

In R
gelegenen
Beschäftig
einen mit
gehenden
Großchen g
trinken lass

In S
gefänglich
Vorwech
stochen ha

Ein E
Tage in U
stand aus
und reisen
selten mögl

Durch
mit 100,0
Berl
Abendunte
gerin ein
Die betref

Bef

Um der
an die hi
lungen zu
nötige zu
ich hiermi
niß, daß id
nahme der
tag, Mitt
mittags
von 2—6
sein werde
Haus Bo

**Von
befreit,
rückgek
wieder.**

Menge

Dr.

Special



Diensta

M

werde ich

50

meistbietend
laufen.

bei

Bei G

Druck: 1

Mayer

wie das

auch no

und ang

mittel.

Wwe.

In Köln räumten Epikuren in einem parterre gelegenen Zimmer auf. Mit welcher Ruhe sie ihrer Beschäftigung oblagen, geht daraus hervor, daß sie einen mit einer Schnapsflasche am Fenster vorübergehenden Knaben anriefen und demselben einen Groschen gaben, damit er sie einmal aus der Flasche trinken lasse.

In Saarbrücken wurde ein 20jähriger Bursche gefänglich eingebracht, der wegen eines geringfügigen Wortwechsels seinen Gegner auf der Stelle todt gestochen hat.

Ein Sträußchen ganz eigener Art wurde dieser Tage in Urmitz bei Coblenz gewunden; es bestand aus Apfelblüthen, den Blumen der dicken Bohne und reifen Erdbeeren. Das dürfte im Oktober so selten möglich sein, als es im Juli leicht ist.

Vermischtes.

Durchgebrannt ist in Berlin ein Vanquir mit 100,000 M.

Verlegenheit einer Sängerin. Bei einer Abendunterhaltung am *schen Hofe sollte eine Sängerin ein ihr vom Könige bezeichnetes Lied vortragen. Die betreffenden Noten lagen auf einem Stuhle, auf

welchem sich der General W. niedergelassen hatte. Der wichtige König, die Verlegenheit der Sängerin wegen Erlangung der Noten erkennend, wendete sich an den General mit den Worten: „General W., Sie erlauben, das sind keine Noten für Musikinstrumente.“

„Gnädige Frau, ihre Fräulein Tochter hat mich empfindlich beleidigt, sie hat mich einen eiteln Oeden genannt!“ sagte ein arroganter Herr zu einer altlichen Dame. — „Ach, das dürfen Sie nicht so übel nehmen, Baron,“ antwortete diese verlegen, „sie ist halt noch etwas — a'rad heraus!“

Civilstand des Standesamtes Castrop in der Zeit vom 17. bis 23. Octbr.

Geburten:

Lantwirth Wessel Menten zu Deininghausen, T. — Fuhrmann Wilhelm Rues zu Naugel, T. — Tagelöhner W. Sigger zu Idern, S. — Bergmann Heinrich Kränke zu Castrop, S. — Bergmann Wilhelm Bonderan zu Bodelschwingh, S. — Bergmann Friedrich Kobusch zu Bövinghausen, S. — Bergmann Heinrich Dücker zu Böning, S. — Schmied Th. Tade zu Castrop, S. — Bergmann Theodor Wellmann zu Menge, S. — Polizei-Ergeant Albert Berger zu Bodelschwingh, T. — Bergmann Wilhelm Holtotte zu Castrop, T. — Bergmann Wilhelm Denter zu Obercastrop, S. — Schreiner Bernhard Hövener zu Ellinghausen, S.

Gestorben:

Joseph, Sohn des Bergmanns Heinrich Otto zu Giesenberg-Edingen, 8 M. — Wilhelm, Sohn des Bergmanns Heinrich Riemann zu Giesenberg-Edingen, 10 M. — Arbeiter Anton Kichelmann zu Frohlinde, 52 J. — Ehefrau Dorothea Willmann geb. Wienand zu Castrop, 34 J. — Weibl. Todtgeburt der Eheleute Bergmann Bartholomae zu Bövinghausen, — Maurer Theodor Heinrich Schröder zu Menge, 47 J. — Männl. Todtgeburt der Eheleute Wirth Kalthoff zu Castrop, — Schneider Friedrich Wilhelm Zimmermann zu Brünninghausen, 66 J.

Viele Personen werden bei Eintritt der ungesunden Jahreszeit von Erkältungen, Husten, Heiserkeit, Lungenleiden, andere wieder von Magen- und Nervenleiden befallen.

Die weltberühmten Bruskaramels Maria Benno von Donat werden bei all' diesen Fällen entweder roh gegessen, oder 5—6 Stück in heißem Kakao-Thee oder Milch aufgelöst, oder nur lauwarm getrunken.

Der unglaublich billige Preis von 30 oder 50 Pfennig für einen Original-Karton Bruskaramels und 20 Pf. für einen echten Karton Kakao-Thee muß lobend hervorgehoben werden.

Depot in Castrop bei Herrn Conditior Joseph Beulmann, Münsterstraße.

Bekanntmachung.

Um denjenigen Personen, welche an die hiesige Rentei-Kasse Zahlungen zu leisten haben, evtl. unnöthige Wege zu ersparen, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich von jetzt ab zur Empfangnahme der Gelder an jedem Montag, Mittwoch und Freitag, Vormittags von 8—12, Nachmittags von 2—6 auf der Rentei anwesend sein werde.

Haus Bodelschwingh, 22. Oct. 1879.

Der Rentmeister:
Jordan.

Von der Militairpflicht befreit, bin ich hierher zurückgekehrt und practicire wieder.

Mengede, 21. Oktober 1879.

Dr. Fritz L. Funke,
pract. Arzt,
Specialarzt f. Frauenkrankh.

 **Schafe-Verkauf**
Dienstag, den 28. October,

Nachmittags 3 Uhr,
werde ich an meinem Hause
50 Stück fette Schafe
meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

H. Reinold

bei Seche „Graf Schwerin“.

Bei Husten, Heiserkeit und jedem Brust- und Lungenleiden ist
Mayers weißer Brust-Syrup
wie das älteste und beliebteste, so auch noch immer das wirksamste und angenehmste Haus- und Genußmittel. Etets echt in Castrop bei Wwe. Remkamp.

Empfehle in großer Auswahl:

Winter = Ueberzieher

von Mk. 12,00 an,

Knaben = Anzüge

von Mk. 1,50 an,

Herren-Anzüge (Rock, Hose u. Weste)

von Mk. 20,00 an.

L. H. Bauer.

Homöopathische Curen.

Krankheiten aller Art werden rasch und sicher geheilt, als:

Syphilis, Weißfluß, Drüsen, Flechten, offene Wunden, Rheumatismus, alle Hautkrankheiten, Magenkrampf, Lungen-, Leber- und Unterleibs-Leiden, Epilepsie (fallende Krankheit), Taubheit, Augenleiden, Trunksucht, Brüche, Bräune, Geistesstörungen, Bettlägen, Bleichsucht, Wandwurm (ohne Gefahr), Krebschäden, Verbrennungen, Verwundungen u. s. w., u. s. w.

Jeden Tag zu sprechen

Allee-Strasse Nr. 60.

Bechum. W. Rathen,
Diätetiker.



Von heute ab:
Prima fettes Hammelfleisch

à Pfd. 35 Pfg.
A. Eichwald, wohnh. b. Wwe. Klein.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer

Strasbourg i. Els.,
heilt nächtl. Bettnässen,
Pollut., Impotenz.

Großes Tanz-Album

enthaltend: 12 Märsche, 16 Walzer, 22 Polka, 11 Galopp, 9 Mazurka, 8 Redowa, 12 Rheinländer, 8 Tyroliennen, 5 diverse Tänze für Piano- und Orgel. Verkauft für 6 Mark M. Jacobs, Buchhandlung Magdeburg.

Für die Weihnachtszeit
empfiehlt sich die älteste Annoncen-Expedition von

Haasenstien & Vogler
in KÖLN, Friedrich-Wilhelmstrasse 12,

zur Besorgung aller Weihnachts-Anzeigen in sämtliche hierfür geeignete Publications-Organen der Welt. Bedeutende Preisermäßigung (Rabatt) bei grösseren Aufträgen. Unbeeinflusster Rath betreffs Auswahl der besten Blätter und betreffs aller sonstigen Insertions-Angelegenheiten. Kostenanschläge und Kataloge stehen den verehrlichen Inserenten auf Verlangen gerne und gratis zu Diensten.

Vivat! Floreat! Crescat!

Zu dem am Montag den 27. Octbr. stattfindenden
GEBURTSTAGE
des Herrn

Claus Runde

ein dreifach donnerndes

Lebe hoch!!

Lieber treuer deutscher CLAUS,
Einen Glückwunsch weihen wir Dir;
Er kommt aus dem Herzen raus:
Lebe glücklich für und für!
Eine lange Reih' von Jahren
Mö' der Himmel Dir bescheeren;
Fässer Bier und grosse Braten
Sollst Du noch gesund verzehren!
Deiner Freunde grosse Schaar
Wünscht dies mit uns immerdar!

A. C. W. H. H. L. St.

Sonntag, den 26. October

findet im Lokale des Herrn Meßmann
zu Merklinde

B A L L

statt, wozu freundlichst einladen
Die Junggefallen.

Ein zu jedem Geschäft sich
eigner des, bei Seche „Erin“
gelegenes

Haus,
enthaltend 14 Zimmer, schöne Keller und
Bodenraum, ist zu vermieten und am
1. Dezbr. anzutreten. Näh. bei Rentner
Hagemann bei Lehmölmann in
Dingen zu erfahren.

Zum Schlachten
von
Rühen und Schweinen

ält sich bestens empfohlen
Robert Jensch,
Wegher in Merklinde.

Selbstmord

Ruin der Familie u. s. w. sind die
Folgen der Trunksucht. Dieses Laster
wird durch mein hundertfach bewährtes,
von Aerzten empfohlenes Mittel mit oder
ohne Wissen des Trunkers geheilt. Auch
heile ich Geschlechtsleiden, Weißfluß,
Bettlägen, Fallsucht, Flechten.

E. Grone in Münster, Westf.

Für die Herbst- und Winter-Saison sind sämtliche



NEUHEITEN



eingetroffen. Mache besonders auf eine grosse Auswahl

Winter- und Regen-Mäntel von Mark 6,00 an,
aufmerksam.

L. H. Bauer.

Verkauf eines Adergutes mit todtm u. lebendem Inventar.

Donnerstag, 30. October,
Nachmittags 4 Uhr,

werde ich im Auftrage des Herrn **Wilh. Uhlendahl** in Sibig bei Steele, sein eine Stunde von Bochum belegenes Gut, groß circa 26 Morgen besten Kleeboden, worunter 6 Morgen schönste Flösswiesen, zuerst in 16 Parzellen, sodann im Ganzen, zum Verkaufe aussetzen. Das Gut eignet sich sehr wegen der guten Lage bei mehreren Zechen und Fabriken für Milch-wirtschaft.

Vorher um 3 Uhr anfangend verkaufe ich das todt und lebende Inventar, als: 2 schwere milchgebende Kühe, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Einnachsfässer, steinerne Einnach-Kümpe, Wannenmühle, mehrere Malter Korn, 60 Sack rothe Kartoffeln, 10,000 Pfund Heu und Stroh und noch viele andere Gegenstände gegen gleich baare Zahlung.

Kaufliebhaber wollen sich auf dem Gute versammeln.

J. Großmann,
Rüttenscheidt b. Essen.

Verkaufs- Anzeige.

Donnerstag, den 30. d. M.,

Nachm. 1/2 Uhr anfangend, werden wir in der Behausung des Wirths Herrn **Schulte-Middelmann** zu Obercastrop von dem uns gehörigen **Rechts-Hof zu Behringhausen** 20 Morgen Ader-land, sowie 10 Morgen Wiese u. Weidegrund parzellenweise öffentlich meistbietend unter günstigen Verkaufsbedingungen verkaufen.

Bövinghausen u. Merklinde,
20. October 1879.

Hubbert. Feineweber.

Wechsel
mit und ohne Firma
empfiehlt
A. Culbart.

Bekanntmachung.

Unter Abänderung unserer Bekanntmachung vom 9. ds. Mts. wird mit Rücksicht auf die Geschäfts-Überhäufung hierdurch festgesetzt, daß sämtliche das Grundwesen betreffende Angelegenheiten, als: **Aussassungen, Eintragungen, Löschungen** u. nur einmal wöchentlich und zwar an jedem **Mittwoch von 9—12 Uhr** zur Verhandlung kommen können.

Castrop, 21. October 1879.
Königl. Amtsgericht.

Vacanz.

Die Rendantur der Kirchentasse der hiesigen katholischen Gemeinde ist neu zu besetzen. Mit derselben ist die Aufstellung der Etats und Repartitionslisten, des Inventars und der Ablöse-Pläne, wie auch die Führung der Kirchen-Registratur verbunden. Infolge Beschlusses der Gemeinde-Vertretung erhält der Rendant Hebegebühren und zwar 40/o von der etatsmäßigen Einnahme mit ca. 60 Mk. und bei Umlagen — wozu ca. 1550 Debeten beitragspflichtig — in Höhe von 1500 bis 2000 Mk. ebenfalls 40/o.

Bei Umlagen unter 1500 Mark und über 2000 Mark werden die Prozent-sätze jedesmal von der Gemeinde-Vertretung festgesetzt.

Ferner werden dem Rendanten für die Führung und Instandhaltung der Registratur, sowie für Auslagen an Papier, Federn und für kleine Botendienste innerhalb der Stadt jährlich 20 Mk. und für Aufstellung der Repartitionslisten pro Position 2 1/2 Pfg. vergütet.

Der Rendant ist dem Kirchen-Vorstande, welcher die Kassensführung u. mindestens 5 Mal jährlich zu revidiren hat, unterstellt und hat eine Caution von vorläufig Mk. 500 zu erlegen.

Qualificirte Bewerber werden ersucht, ihre Meldungen beim Unterzeichneten bis zum 1. November cr. einzureichen.

Castrop, den 23. October 1879.
Der Kirchen-Vorstand:
Schending, Vorsitzender.

Bei **Chr. Schömpersen** in Lahr (Baden) ist soeben erschienen:

Der Wetter vom Rhein.
Ein neuer Kalender aus Lahr
auf das Schaltjahr 1880. Zweiter Jahrgang.
Preis 30 Pfg.

Dieser Kalender enthält in reicher Auswahl Belehrendes und Unterhaltendes, sodann Post-, Wechsel- und Telegraphen-Tarif, Werth der verschiedenen Münzen u. s. w. und ist mit vielen schönen Illustrationen versehen. Auch die Jahrmärkte sind vollständig, nach amtlichen Quellen zusammengestellt.

Dresch-Maschinen

Liefern als Specialität zu bedeutend ermäßigten Preisen
Handdreschmaschinen von Nm. 100 bis 150. **Öpeldreschmaschinen** mit Öpel für 1, 2 und 3 Zugthiere von Nm. 240 bis 340 franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungstermine auf Verlangen. Trieurs (Untrautauslesemaschinen) Häcksel-Maschinen. Schrotmühlen, billigt. Agenten erwünscht. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a/M.

Lampen! Lampen!

in allen Sorten empfiehlt zu den billigsten Preisen, als:
patentirte nichtexplodirende Lampen m. Fußvorrichtung
von Außen, Tischlampen (Rundbrenner) von 2.50 Mk.
u. höher; Wandlampen von 75 Pf. an und höher;
Hängelampen von Mk. 2.50 an u. höher,

sowie
Glocken, Dochte und Cylinder.
Reparaturen an Lampen und Blechwaaren werden prompt und billigt besorgt von

Wilh. Sehlhorst
Wittenerstraße.

Communal-Casse Castrop.

Zur Einzahlung aller Rückstände an Communal-, Schul- und Kirchensteuern, Schulgeldern u. sind von jetzt ab wöchentlich 2 besondere Hebetermine, und zwar:

des Dienstags Morgens von
8—12 Uhr und des Freitags
Morgens von 8—12 Uhr und
Nachmittags von 2—4 Uhr
anberaumt.

Castrop, 16. October 1879.

Der Rendant:
Osterholt.

In dem früheren Lehmann'schen Hause in Obercastrop ist eine schöne
Wohnung

von 5 Räumen mit Keller und Bodenraum sofort zu vermieten.

Näheres ist zu erfragen bei Vorsteher **Bethacke** in Holthausen.

Billige Wohnungen

nebst Keller und Stallung zu vermieten beim Wirth

J. Wose
in Obercastrop.

Gegen Husten

Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Reiz im Kehlkopf, Blutspien, Keuchhusten der Kinder ist der von der höchsten Medicinal-Behörde geprüfte und zum freien Verkauf gestattete, allein ächte **rheinische**

Traben-Brust-Honig

das angenehmste, mildeste, sicherste und billigste Hausmittel.

Allein ächt mit nebiger Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in **Castrop** bei **Hingen & Schmidt**; in **Recklinghausen** bei **Ferdinand Hilberg**; in **Hörde** **W. Hollmann**.

Wochenkalender.

Sonntag, 26. Oct. Amand. Evang.: Vom hochzeitlichen Kleide: Matth. 22.
Montag, 27. Oct. Florentin. Markt in Barmen, Elberfeld, Burgsteinfurt, Werne, Westerbolt, Paderborn.
Dienstag, 28. Oct. Simon u. Juda. Markt in Ekefen, Hattungen, Minden, Siegen, Dissen.
Mittwoch, 29. Oct. Narcissus. Markt in Barmen, Elberfeld, Essen, Bochum, Lippstadt, Lünen, Schwerte.
Donnerstag, 30. Oct. Serapion. Markt in Camen, Hagen, Witten.
Freitag, 31. Oct. Wolfgang. Markt in Gerbede, Bessum, Herford, Gemen.
Samstag, 1. Novbr. Allerheiligenfest.